

interessanten, zum Teil von bedeutenden Einbandkünstlern herrührenden Übersichten über den modernen Einband in England (D. Cokerell und Ph. B. James), in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (A. de Sauty), in Italien (E. Jodi), in den Niederlanden (E. Menalda) und in Polen (S. Warchalowski). Von deutschen Einbandkünstlern der Gegenwart werden Otto Dorfner (S. E. Pazarek), Otto Pfaff (S. Hofmann) und Ignaz Wiemeler (S. Haupt) eingehend gewürdigt. Den Beschluß des inhaltreichen Jahrbuchs macht die sorgfältig gearbeitete kritische Übersicht über die Bucheinbandliteratur der Jahre 1927/28 von S. Herbst. Die Ausstattung auch dieses zweiten Jahrbuchs ist musterhaft und verdient alle Anerkennung. Auf nicht weniger als 86 Tafeln werden Proben der alten und neuen Einbandkunst gegeben, die für den Einbandforscher ein äußerst wertvolles Anschauungsmaterial darstellen.

Nach längst vergessenen Vorarbeiten des achtzehnten Jahrhunderts hat M. J. Hujung durch eine Reihe von Aufsätzen in der Zeitschrift für Bücherfreunde als erster wieder die Aufmerksamkeit auf die Rollen- und Plattenstempel des sechzehnten Jahrhunderts hingelenkt. Es ist seinen Anregungen zu verdanken, daß sich neben einigen niederländischen Forschern vor allem R. Haebler auf Grund ausgedehnter, auf verschiedenen Reisen angelegter Sammlungen von Durchreibungen mit dieser Gruppe von Einbänden näher befaßte. Seine Forschungen haben die Aufstellungen Hujungs weitergeführt und nach verschiedenen Richtungen hin ausgebaut. Vor allem hat Haebler nachweisen können, daß in der Regel die Initialen der Stempel auf den Buchbinder, die Monogramme auf den Stempelschneider hindeuten, eine These, die fast allgemein Anklang fand. Die vielfache Beschäftigung mit diesen Initialen und Monogrammen führte zu der von S. Herbst 1926 aufgestellten Forderung nach einem Verzeichnis der Rollen- und Plattenstempel, über dessen Schwierigkeit und beträchtlichen Umfang sich Herbst allerdings keiner Täuschung hingab. Dennoch ist es Haebler unter Mitwirkung von Dr. Ilse Schunke in wenigen Jahren gelungen, ein Verzeichnis dieser Stempel herzustellen, das er in der von ihm herausgegebenen Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten in zwei Bänden veröffentlicht hat.\*) Der erste Band bringt nach einer ausgezeichneten Einführung in die Geschichte des Rollen- und Plattenstempels eine nach dem Alphabet der Initialen geordnete Aufzählung aller Haebler bekannten Stempel. Neben den bezeichneten Stempeln hat Haebler auch die unbezeichneten mitberücksichtigt, die sich durch das gemeinsame Vorkommen mit bezeichneten einer bestimmten Buchbinderei zuweisen lassen. Der zweite Band stellt sich als eine Ergänzung des ersten nach den verschiedenen Richtungen dar. Zunächst werden die nur datierten Stempel chronologisch angeführt, sodann die unbezeichneten, die sich doch mit einer bestimmten Person oder Ortschaft in Verbindung bringen lassen. Es folgen weiter das Stempelmaterial von datierten Einbänden und umfangreiche Ergänzungen des ersten Bandes aus den verschiedensten Quellen. Sorgfältig gearbeitete Register, unter denen besonders neben der Liste der Buchbinder das ikonographische für die Auffindung der angeführten Stempel von Bedeutung ist, machen den Beschluß. Die Stempel einer Buchbinderei sind nach ihren Maßen in mm zu verschiedenen Gruppen, je nach Bezeichnung oder Datierung oder Fehlen von beidem, vereinigt, einige Tafeln zur Veranschaulichung der in dem Verzeichnis angewandten Terminologie sind beigelegt. Haeblers Verzeichnis ist als ein Arbeitsinstrument für den Einbandforscher geplant, das sich in der Praxis bewähren soll. »Wie mein Typenrepertorium ist es gedacht als eine Grundlage, die es den nachfolgenden Forschern erleichtern soll, auf einem weiten Gebiete sich zu orientieren und zu gesicherteren Ergebnissen zu gelangen«. Wenn auch Haebler mit diesen Worten die Bedeutung seiner Arbeit richtig charakterisiert, so darf man doch nicht übersehen, daß er bei Abfassung seines Typenrepertoriums von einer wesentlich breiteren und zuverlässigeren Grundlage ausging als bei diesem seinem neuesten Werk. Das Typenrepertorium baute auf Proctors Index auf, während dieses Verzeichnis neben den eigenen Sammlungen zahllose kleine Veröffentlichungen ausschöpfen mußte. Von irgendeiner Vollständigkeit des dargebotenen Materials kann daher keine Rede sein. Wenn die noch ganz im Anfang stehende Arbeit an dem deutschen Einbandkatalog weiter fortgeschritten ist, werden sich sicher noch sehr beträchtliche Nachträge ergeben. Ein abschließendes Urteil über den Wert des Verzeichnisses läßt sich daher heute noch nicht fällen, aber soviel kann man doch, besonders im Hinblick auf den geplanten Einbandkatalog, sagen, daß Haeblers Werk als unent-

behrliche Vorarbeit von außerordentlicher Bedeutung ist. Erst durch dieses Verzeichnis gewinnt man eine Anschauung von der erstaunlichen Fülle wertvollen Materials, das uns in den Einbänden dieser Epoche erhalten blieb. Die in methodischer Hinsicht gut aufgebaute, klar durchdachte Anordnung und Verarbeitung des gewaltigen Stoffes erleichtert die Handhabung des Buches und kann als Muster für spätere Ergänzungen und verwandte Forschungen dienen. Nicht nur der Bibliothekar, sondern auch der Kunsthistoriker wird aus diesem Handbuch Nutzen ziehen können. Das Auffindens der graphischen Vorbilder der auf den Stempeln wiedergegebenen Darstellungen läßt sich mit Hilfe des ikonographischen Index leichter durchführen und wird diese neuerdings emsig betriebenen Forschungen wesentlich fördern. Die erstmalig aufgestellte Liste sämtlicher in der Literatur oder in Akten genannten Buchbinder und ihrer Arbeitsstätten im sechzehnten Jahrhundert könnte auch für den Wirtschaftshistoriker von Wert sein. Außer der großen positiven Leistung wird also ein Hauptwert der Arbeit Haeblers in den vielseitigen Anregungen bestehen, die von ihr ausgehen.

Prof. Dr. Erich von Rath.

## Vom New Yorker Buchhandel.

Wenn man in New York die 5. Avenue entlang geht, die Wolkenkratzer auf beiden Seiten in die Höhe ragen sieht, den ungeheuren Verkehr und die Hast und Eile der Passanten beobachtet, die wie von einem unsichtbaren Band gezogen ruhelos dahinströmen und ohne Raft und Besinnen ihrem Tagewerk nachjagen, so könnte einem leicht die Frage kommen: Hat diese Masse noch geistige Bedürfnisse? Kann auf einem solchen Boden ein kulturell wirkender Buchhandel bestehen?

Und doch verfügt gerade New York über einen außerordentlich leistungsfähigen, man könnte sagen: vorbildlichen Sortimentsbuchhandel, der sich allerdings in der Hauptsache aus etwa einem halben Duzend Großbetrieben zusammensetzt. Es ist zwar noch eine Reihe kleinerer Firmen vorhanden, eine so große Zahl von Buchhandlungen aber, wie sie in allen deutschen Städten die Regel ist, wird man in New York und auch im übrigen Amerika nicht antreffen.

Gerade die 5. Avenue, die größte und vornehmste Geschäftsstraße, ist der Hauptsitz der Großsortimente.

Von den bekanntesten Firmen seien genannt: Brentano mit drei Läden; Scribners Sons; Dodd, Mead & Co.; Dutton & Co. Nicht weit davon entfernt sind auch die beiden bekannten Importhäuser S. E. Stechert & Co. und B. Westermann Co. Inc., bei denen jedoch der Ladenverkehr von geringerer Bedeutung ist.

Um sich ein Bild von dem Betrieb amerikanischer Großsortimente machen zu können, dürfte es genügen, das größte von ihnen näher zu betrachten. Ähnliche Verhältnisse, wenn auch in kleinerem Maße, wird man auch bei den anderen Firmen vorfinden. Die größte Bedeutung kommt zweifelsohne Brentanos Buchhandlung an der Ecke der 5. Avenue und der 47. Straße zu. Im Besitze der Familie Brentano, die deutscher Abstammung ist, befinden sich neben den drei Läden in New York noch solche in Chicago, Philadelphia, Washington, London und Paris.

Am Eingang in der Nebenstraße fahren die Autos auf und schwarze Diener öffnen den ankommenden Kunden die Türen, die nur selten stillstehen. Zunächst tritt man in den Hauptverkaufsraum, eine große Halle, die durch zwei Stockwerke reicht. In Wandregalen und auf langen Tischen sind die Bücher ausgebreitet; zahlreiche Angestellte stehen zur Bedienung eines meist sehr wählerischen aber zahlungskräftigen Publikums zur Verfügung. Alle Wissensgebiete: Philosophie, Religion, Heilkunde, Erdkunde usw. sind in besondere Abteilungen gegliedert und jeweils sachkundigen Angestellten zugewiesen. In eigenen Räumen sind die Abteilungen: Kunst, Luxusbände, Reiseliteratur, Kinderbücher und Schreibwaren.

Im Erdgeschoss ist das Kunstkabinett mit Bildern, Stichen, Radierungen, Plakaten usw. und die Zeitschriftenabteilung. Alle Erscheinungen Amerikas, zum Teil aber auch Europas, sind hier auf langen Tischen ausgebreitet und werden regelmäßig ergänzt. Große Pack- und Lagerräume schließen sich an.

Im oberen Stockwerk sind die Räume der Buchhaltung und der Kontenführung. Die Konten bilden den Grundstock und den Stolz des Geschäftes. 80 Prozent der Kunden sind Konten eingeräumt. Sie brauchen nicht bar zu bezahlen, bleiben aber der Firma als dauernde Abnehmer erhalten. In großen Büchern wird über diese Kunden Rechnung geführt. Um aber sofort feststellen zu können, ob ein Kunde tatsächlich über ein Konto verfügt und seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, sind folgende Vorrichtungen in Gebrauch: An der Wand hängen in Augenhöhe große Kartonrahmen, in die in alphabetischer Anordnung auf kleinen Zetteln die Namen

\*) Haebler, Konrad: Rollen- und Plattenstempel des 16. Jahrh., unter Mitw. v. Dr. Ilse Schunke verz. 2 Bde. Leipzig, Otto Harrassowitz 1928-29. (XI, 518 S. m. 2 Taf., und V, 480 S. m. 8 Taf.) Je RM 42.—. [Sammlung bibliothekswissenschaftl. Arbeiten. Heft 41/42.]